

Neben der FARC operiert in Kolumbien eine weitere Guerrillagruppe, die ELN (Ejército de Liberación Nacional= Nationale Befreiungsheer). FARC und ELN hatten in der Vergangenheit verschiedentlich Vereinbarungen zur territorialen Abgrenzung ihrer Operationsgebiete getroffen, sich aber oftmals auch scharfe Kämpfe geliefert, wenn es um die Dominanz über bestimmte Gebiete und Verbindungswege ging, von denen aus man den Drogenhandel kontrollieren wollte.

Die Tageszeitung „El Tiempo“ berichtete am 25. Januar 2010, dass beide Gruppen eine Allianz geschlossen hätten.

Bei drei Treffen schlossen ELM und FARC eine Allianz

(Auszüge)

Die Annäherung der beiden Guerrillas fand nahe der Grenze zu Venezuela statt. El Tiempo liegt ein Bericht der Geheimdienste vor, aus dem Einzelheiten der Vereinbarung hervorgehen.

„Iván Márquez“, Sekretär der FARC und „Gabino“, der Chef des Coce (Oberstes Kommando des ELN) kamen überein, eine gemeinsame Agenda zu diskutieren angesichts der Präsenz der USA in Kolumbien und bezüglich der Beziehungen zur Kontinentalen Bolivarianischen Koordination (Zivile Unterstützer, A.d.Ü.). Der Tod eines der Männer, die Nicolás Rodríguez, alias „Gabino“, sehr nahe standen, in einem Hinterhalt der 10.Front der FARC im Departement Arauca, löste die Bitte des ELN-Chefs an die FARC nach einer Einstellung der Feindseligkeiten aus.

So begann im letzten Jahr die Vorbereitung der bekanntgegebenen Allianz beider Guerrillas, die im Land bekannt wurde durch ein knappes Communiqué vom November 2009, unterzeichnet vom Sekretariat der FARC und dem Zentralen Kommando (Coce) des ELN.

Der Bericht der Geheimdienste beruht auf den Aussagen dreier Deserteure des ELN und auf technischen Operationen.

„Es ist sehr wichtig, die Konfrontation zu beenden.....und die Geschehnisse sich niemals wiederholen zu lassen“, schreibt „Gabino“ in einem Brief an die FARC vom 18. Mai 2009.

Kurz darauf legte „Iván Márquez“ die Angelegenheit dem Sekretariat der FARC vor. Und obwohl 30 Tage ohne Antwort verstrichen, erhielt Rodrigo Granda grünes Licht des Sekretariats zum Dialog mit dem ELN.

Das erste Treffen fand Ende Juli in der Gegend von Zulia statt und wurde laut kolumbianischem Geheimdienst von Antonio García (ELN) und Rodrigo Granda (FARC) geführt.....

Laut Geheimdienstbericht kehrten García und Granda zu ihren Verbänden mit dem Vorschlag zurück, einen Waffenstillstand zu schließen und die Angriffe auf Heer und Polizei neu auszurichten. Aber weil die FARC sich abermals viel Zeit ließ, lancierte „Gabino“ einen neuen Aufruf. Über einen Radiosender des ELN bekräftigte er, was er Monate zuvor über eine andere Radiostation gesagt hatte: „Die Situation in Arauca,

Cauca und Nariño ist kritisch und für uns ist es eine Schande, dass einige Kameraden sich mit dem Heer verbündet haben, um die FARC zu bekämpfen“.

Daraufhin vereinbarte man über Granda ein zweites Treffen für Mitte September in Zulia, an dem neben Granda von der FARC auch der Chefideologe Jesús Santrich und vom ELN auch „Paból Beltrán“ teilnahmen.

„Das war eine definitive Sitzung, denn man legte eine Verhandlungsagenda fest und vereinbarte ein Treffen der Oberkommandierenden beider Gruppen. Aus logistischen Gründen war es nicht möglich, dass „Cano“(Oberkommandierender der FARC, A.d.Ü.) teilnahm und „Ricardo“(Granda) kündigte an, das Treffen werde im Camp von Márquez“ in Machiques stattfinden“, heißt es in einem Bericht eines Deserteurs des ELN, der 20 Jahre dazugehörte und der sich kurz nach der filmreifen Flucht von „Pablito“ aus dem Gefängnis von Arauca stellte. Das Treffen zwischen „Iván Márquez“ und „Gabino“ fand in der letzten Oktoberwoche statt und es folgte ein Communiqué, in dem FARC und ELN ankündigen, sie würden „den Weg zur Zusammenarbeit einschlagen, um mit Kraft und Kampfeswillen das Regime zu bekämpfen“.....

Aber über die Ankündigungen hinaus gab es eine heftige Beschwerde von „Gabino“ bei der FARC wegen der Tötung von mehr als 150 seiner Leute „im Zustand totaler Verteidigungsunfähigkeit“ zwischen Mitte 2002 und Januar 2009, als sein enger Freund in Saravena erschossen wurde.....

Punkte der Übereinkunft zwischen FARC und ELN

1. Schaffung eines Komitees zur Untersuchung der Feindseligkeiten und eines „Tribunals der Wiedergutmachung“
2. Wiederbelebung der Koordinierungsgruppe „Simón Bolívar“, gebildet aus beiden Gruppierungen
3. Vermeidung von Belästigungen Venezuelas (Rückzug aus V., um internationale Verwicklungen zu vermeiden)
4. Kampf gegen den „Yankee-Imperialismus“ und die US-Basen in Kolumbien

Die Dynamik des Krieges und der aktuelle Stand der Beziehungen zwischen Kolumbien und Venezuela seien Anlass genug für die Annäherung zwischen FARC und ELN, versichern Analysten des kolumbianischen Konflikts.

Für León Valencia, Direktor der Stiftung „Arco Iris“ ist nicht entscheidend, wo und unter welchen Umständen die Treffen der Repräsentanten beider Gruppierungen stattfanden, sondern die Tatsache, dass sie miteinander sprachen und zu einer Übereinkunft gelangten. „Sie kamen an einen Punkt, an dem es für beide Gruppen erforderlich wurde, die gemeinsamen Kriegsszenarien zu diskutieren“, erklärt er.

Genauso argumentiert Roberto de la Hoz, Soziologe an der Nationaluniversität, und versichert, dass den meisten Nutzen aus dem Konflikt zwischen den Präsidenten Chávez und Uribe FARC und ELN gezogen hätten.....

Was wie eine normale Konfrontation um das wirtschaftliche Überleben ausgesehen hätte,

war in Wirklichkeit ein Befehl zur Auslöschung des ELN gewesen, den Germán Briceño, Bruder von „Mono Jojoy“ (beides hohe FARC-Kommandeure, A.d.Ü.), dem Sekretariat der FRAC vorgeschlagen hatte.

Im Februar 2002 erklärte die 10. Front der FARC dem Kommandeur „Domingo Laín“ des ELN in Saravena und sechs anderen Gemeinden in Arauca den offenen Krieg. Ein Ultimatum forderte die Eingliederung in die Reihen der FARC, andernfalls würden die Kämpfer des ELN erschossen.

Ende der 80er Jahre hatte Armel Robles, „El Chino“, Chef des ELN in dieser Zone, der Jahre darauf in Bogotá verhaftet wurde und heute in Freiheit lebt, mit der FARC vereinbart, wie die Region gleichberechtigt dominiert werden sollte, die zuvor jahrelang vom ELN beherrscht worden war. Aber Entführungen im Grenzgebiet zerbrachen diese „revolutionäre Freundschaft“ und in nur einem Jahr wurden 23 Guerrilleros des ELN gefangen oder getötet.

Der Tropfen, der das Fass zum Überlaufen brachte und einen Krieg ELN-FARC im ganzen Land auslöste, war der Hinterhalt, den die FARC für 18 Guerrilleros des ELN in Zulia legte. Nachdem ihnen zunächst erklärt wurde, es handele sich um eine Massenentführung, wurden sie zusammengetrieben und beschossen, wobei 13 von ihnen starben.

Die Tat wurde festgehalten im „Brief der Militanz“ des ELN. Auf Seite 33 beschreibt ein Vorgesetzter von „Domingo Laín“ : „Die FARC oktruiert ihre hegemonistische Politik.... sie nimmt unsere Genossen gefangen, sie werden gefoltert und verschwinden. Sie rauben Waffen, legen Hinterhalte, greifen Camps an und fordern, dass wir aus Gebieten abziehen, in denen auch sie aktiv sind“. Und so war es.

Die Angriffe der FARC dehnten sich auf den Süden des Departements Bolívar aus und später auf die Departements Valle und Nariño, wo die Gruppe von „Alfonso Cano“ die Unterlegenheit des ELN ausnutzte, in die dieser nach einer militärischen Offensive geraten war.